

Zur Feier des 100jährigen Bestehens der AG. der Maschinenfabrik von Theodor Bell & Cie., Kriens-Luzern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **73 (1955)**

Heft 24

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-61933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der 3geschossigen Bauweise sollte eigentlich nicht verwundern, denn diese erfordert eben stärkere Fundamente, dickere Mauern im Untergeschoss und Erdgeschoss, ein Mehr an voll tragenden Stockwerksdecken und teurere Materialtransporte in die Höhe, was alles durch ein Minder-aussmass des preislich untergewichtigen Dachraumes nicht ausgeglichen wird. Der kleinere und rationeller ausgenützte Rauminhalt der 2geschossigen Anlage Steigerhubel rührt zum Teil vom vorteilhaften korridorlosen System her, die gleiche Erscheinung zeigt sich aber auch beim Vergleich des 3geschossigen mit einem 2geschossigen Korridorschulhaus. Eine einfache Ueberlegung erhellt, dass bei gegebener Nutzfläche (d. h. Unterrichtsräume mit Ganganteil) für jedes Stockwerk mehr ein Stockwerkanteil an Treppenhausraum hinzukommt. Dabei ist erst noch zu berücksichtigen, dass das Treppenhaus entsprechend dem grössten Verkehr auf dem Treppenlauf Erdgeschoss/I. Stock bis oben durchgehend gleich dimensioniert werden muss, d. h. je mehr Klassen von der Gesamtzahl in oberen Stockwerken untergebracht ist, desto geräumiger muss es sein. Ausserdem ist bei mehrgeschossigen Schulhäusern aus Sicherheitsgründen eine Nebentreppe anzulegen, welche aber die Bemessung der Haupttreppe kaum beeinflusst. In der Beilage 6 wurde auch der Rauminhalt der beiden 2geschossigen Klassentrakte des im Bau befindlichen Schulhauses Stöckacker mit demjenigen eines entsprechenden 3geschossigen Blockes verglichen, mit dem eindeutigen Resultat, dass der letztere 388 m³ mehr umbauten Raum ergibt, der rund 10mal mehr kostet als die weiter oben festgestellte, nicht realisierbare Landeinsparung ausmachen würde.

Die selbst von Fachleuten, allerdings ohne besondere Ueberlegung oft vertretene Meinung, die in Bern angewandte

mässig aufgelockerte 2geschossige Bauweise der Primarschulhäuser brauche mehr Land und sei im Bau aufwändiger und teurer als die zusammengefasste 3geschossige, hält demnach einer genauen Untersuchung nicht stand. Theoretische Ueberlegungen und praktische Beispiele erweisen das Gegenteil. Doch selbst wenn das Verhältnis umgekehrt wäre, so dürfte dies angesichts der schultechnischen und pädagogischen Vorteile der Auflockerung noch kein zwingender Grund sein, anders zu bauen. Der Unterschied der beiden Systeme ist allerdings auch nicht so gross, dass nun die 2geschossige Auflockerung zum starren Prinzip erhoben werden müsste. Es ist daher richtig, wenn die verantwortlichen Behörden in aller Freiheit wie bis anhin von Fall zu Fall nach der besonderen städtebaulichen Situation, der Eigenart des Geländes und den Bedürfnissen der betreffenden Schule ihre Wahl treffen, welche ausnahmsweise, wo man es glaubt verantworten zu dürfen, auch einmal auf ein 4geschossiges Blockschulhaus oder ein anderes Mal auf eine Flachbauanlage fallen kann. Anlagen mit mehreren 1geschossigen, nicht unterkellerten Pavillons kommen zwar für Bern kaum in Frage, da sie doch merklich mehr Grundfläche erfordern als 2- und 3geschossige. In der Beilage 6 ergibt die Umrechnung der 2 Klassentrakte des Schulhauses Stöckacker auf 4 nicht unterkellerte Erdgeschosspavillons nach dem Korridorsystem eine Gebäudefläche von 2832 m² (2geschossig 1089 m², 3geschossig 875 m²). Der Rauminhalt nach S. I. A. stellt sich mit 15 576 m³ ebenfalls höher als bei den 2- und 3geschossigen Varianten (2geschossig 13 612 m³, 3geschossig 14 000 m³).

Der Bericht kann bezogen werden bei der städtischen Bau-
direktion II in Bern, Bundesgasse 38, Tel. (031) 2 95 81.

Zur Feier des 100jährigen Bestehens der AG. der Maschinenfabrik von Theodor Bell & Cie., Kriens-Luzern

DK 061.5

Im Laufe der kommenden Woche wird die bestbekannte Firma Bell in schlichter Weise die Feier ihres 100jährigen Bestehens begehen. Vorgängig einer eingehenderen Würdigung von Entwicklung und Bedeutung des Krienser Unternehmens sei an dieser Stelle auf die sehr bemerkenswerte Gründungsgeschichte hingewiesen, die die starken konstruktiven Kräfte mit aller Deutlichkeit erkennen lässt, die damals aus dem einfachen Volk herauswuchsen und in einzelnen markanten Gestalten offenbar wurden. Durch ihr Wirken und ihren Glauben haben diese Männer nicht nur den guten Ruf unserer schweizerischen Maschinenindustrie in aller Welt begründet, sondern auch den Boden für überaus glückliche und segensreiche Entwicklungen auf verschiedensten Gebieten unseres Landes zubereitet.

Der Gründer des Unternehmens war August Bell (1814 bis 1870), ein Nachkomme eines aus Prato (Tessin) stammenden Geschlechts, das sich im 18. Jahrhundert in der Stadt Luzern eingebürgert hat. Als Goldschmied verfertigte er anfangs der vierziger Jahre des letzten Jahrhunderts die zu jener Zeit beliebten, mit Goldbeschlügen garnierten Uhrenschmüre, Armspangen, Halsbänder usw. aus geflochtenen Menschenhaaren, wobei die Geflechte von Bells Gattin mit Klöppeln von Hand hergestellt wurden. Später gelang es, Geflechte aus sibirischen Pferdehaaren zu verfertigen, wozu der aufgeschlossene Goldschmied eine selber konstruierte, von Hand betriebene Maschine verwendete. Mitte der vierziger Jahre hat A. Bell in einem in Kriens gemieteten Haus eine Anzahl solcher Maschinen aufgestellt, um der steigenden Nachfrage nach solchen Geflechten genügen zu können. Nach einigen Jahren wurde in Kriens bereits die erste Geflechtfabrik mit Wasserkraft betrieben. Schon zu Beginn der fünfziger Jahre konnte die zweite und gegen Ende des selben Jahrzehnts die dritte Fabrik eröffnet werden. Zuerst hat Bell Hand in Hand mit der aargauischen Industrie gearbeitet; später lieferte er unmittelbar und selbst nach Paris, Wien, London und auch nach Amerika. Seine Geflechte errangen sich weltweiten Ruf. Auch Hüte wurden aus ihnen hergestellt; diese zählten zum elegantesten Kopfschmuck der damaligen Damenwelt. Grosse Verdienste gebühren Frau Susanna Bell, die die Fabrikation auf das Gewissenhafteste überwachte und es vortrefflich verstand, die Kunden entgegenkommend zu bedienen.

Der Absatz von Modeartikeln erforderte eine gute und bewegliche Anpassung an die rasch wechselnden Bedürfnisse, was Aenderungen und Verbesserungen an den Maschinen nötig machte. Um diesen Anforderungen entsprechen zu können, entschloss sich August Bell, eine mechanische Werkstätte zu gründen, in der die Webstühle und Apparate für den eigenen Bedarf hergestellt werden sollten. Der Betrieb wurde im Jahre 1855 mit 12 Arbeitern und einigen Werkzeugmaschinen eröffnet. Die Wasserkraft des Krienbaches lieferte die nötige Energie. Damit war der Grundstein zu der Maschinenfabrik von Theodor Bell & Cie. AG., Kriens, gelegt worden.

Um das Unternehmen auf eine breitere Basis zu stellen und es von den Launen der Mode möglichst unabhängig zu machen, baute August Bell im Jahre 1860 eine Seidenspinnerei, die er bis zu seinem Tode im Jahre 1870 leitete. Nachher übernahm sein Sohn Robert die Leitung, die er bis 1878 innehatte. Heute steht dieses bedeutende und gut ausgebaute Unternehmen im Besitze der Société anonyme de Filatures de Schappe in Lyon. Die Einführung der Textilindustrie in Kriens brachte hauptsächlich der weiblichen Bevölkerung eine sehr willkommene Verdienstmöglichkeit und hat sich auf die Entwicklung der Gemeinde Kriens höchst fruchtbringend ausgewirkt.

Der allzeit vorwärtsstrebende August Bell suchte seiner mechanischen Werkstätte immer mehr den Charakter einer Maschinenfabrik zu geben. Durch den Bau einer eigenen Giesserei und durch Erweiterung der maschinellen Einrichtungen war er in der Lage, neben der Durchführung von Reparaturen und dem Bau neuer Maschinen für den Eigenbedarf auch auswärtige Aufträge zur Ausführung zu übernehmen. Schon zu Beginn der sechziger Jahre lieferte er Werkzeugmaschinen für industrielle Betriebe und Eisenbahnwerkstätten, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dampfheizungen, Wasserräder, Transmissionen usw. Die erste Jonval-Turbine wurde im Jahre 1859 für eine zürcherische Zwirnerei geliefert und im selben Jahr auch das erste Tangentialrad. Im folgenden Jahre kam die erste Papiermaschine in einer schweizerischen Papierfabrik zur Aufstellung, die bis 1919 ihren Dienst versah.

Ueber die weitere Entwicklung dieser bedeutenden Maschinenfabrik, die über ein halbes Jahrhundert hauptsächlich durch den Sohn von August Bell, Dr. h. c. Theodor Bell, gefördert wurde, soll später berichtet werden. Sie zeigt, wie sehr die hier geschilderten Anfänge ihre Früchte trugen und in welch hohem Masse Wagemut, Verantwortungsfreudigkeit, Weitsicht und gute, solide Arbeit zusammenwirkten. Diese hohen Qualitäten zeichneten nicht nur die führenden Männer aus, sondern durchdrangen je und je auch die Mitarbeiter aller Stufen. Ihnen allen gebührt denn auch der Dank der heutigen Generation, die auf den gesunden Grundlagen weiterbaut, die die älteren Generationen gelegt hatten. Uns verbleibt die angenehme Pflicht, der Jubilarin und allen ihren Mitarbeitern zur hervorragenden Stellung, die sie sich, auch in neuester Zeit wieder, errungen hat, beste Glückwünsche zu übermitteln. Möge es ihr vergönnt sein, in tüchtiger guter Arbeit die Linie auch in Zukunft weiterzuführen, die ihr durch die bisherige Entwicklung vorgezeichnet ist. A. O.

MITTEILUNGEN

Persönliches. Der gewesene Inspektor des Eidg. Amtes für Verkehr, unser S. I. A.-und G. E. P.-Kollege *C. E. Arbenz* in Zürich, feiert am 16. Juni seinen 80. Geburtstag, zu dem wir ihm herzlich gratulieren! — In der Firma Buss AG., Basel, wurden zu Direktoren ernannt Dr. iur. *Alfred Buss* und Dipl. Ing. *Heinz List*.

WETTBEWERBE

Verkehrstechnische und bauliche Gestaltung auf dem Areal der Spitaläcker in Baden. Projektwettbewerb unter fünf eingeladenen Ingenieuren, von denen jeder nach freier Wahl einen Mitarbeiter zuziehen konnte. Fachleute im Preisgericht: Arch. E. Bosshardt, Winterthur; Kant. Ing. E. Hunziker, Aarau; Prof. K. Leibbrand, Zürich; Arch. H. Baur, Basel; W. Hartmann, Chef des Tiefbauamtes, Baden; Ersatzmänner: Kantonsbaumeister K. Kaufmann, Aarau; W. Wullschleger, Bauverwalter, Wettingen. Ergebnis:

1. Preis (3500 Fr.) Ing. W. Weber, Baden, Mitarbeiter Arch. H. Marti und Ch. Trippel, Zürich
2. Preis (3300 Fr.) Ing. P. Soutter, Mitarbeiter Ingenieur W. Schalcher, Zürich
3. Preis (3200 Fr.) Ing. M. Jenni, Mitarbeiter Arch. R. Landolt, Zürich

Jeder Teilnehmer erhält ausserdem einen festen Betrag von 3000 Fr. Das Preisgericht empfiehlt, auf der Projektgrundlage der ersten beiden Preisträger die Unterlagen für die Ausschreibung des Wettbewerbes Kantonsschulgebäude bereit zu stellen. Es wird angeregt, bei späterer Ausführung des Projektes den ersten Preisträger, gegebenenfalls auch den zweiten Preisträger, beizuziehen. Die Pläne sind ausgestellt bis Donnerstag, den 16. Juni, im «Kosthaus» Baden. Öffnungszeiten sonntags 10 bis 18 h, werktags 14 bis 19 h.

Saalbau mit Restaurant in Cologny (Genf). Auf sechs eingeladene Teilnehmer beschränkter Projektwettbewerb. Fachleute im Preisgericht: Arch. E. Chomety, Arch. A. Hoechel, Maler E. Hornung, Kantonsbaumeister G. Lacote, Arch. H. Lesemann, Stadtplanchef A. Marais. Ergebnis:

1. Preis (1400 Fr.) Ch., E. und A. Billaud
2. Preis (800 Fr.) Pierre Nierlé
3. Preis (300 Fr.) Frédéric Gampert

Das Preisgericht erklärt, dass das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Projekt für die Ausführung nicht in Betracht komme, und es schlägt vor, die Verfasser zweier anderer Entwürfe je mit einem Projektauftrag zu betrauen.

Realschulhaus mit Turnhalle im Sonnenhof, Wil SG. Projektwettbewerb. Teilnahmeberechtigt sind alle seit dem 1. Januar 1955 im Kanton St. Gallen niedergelassenen oder heimatberechtigten, selbständigen Architekten. Anforderungen: Lageplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, Modell 1:500, Kubikinhaltberechnung, Erläuterungsbericht. Preissumme für 5 bis 6 Entwürfe 18 000 Fr., Ankaufssumme 2000 Fr. Fachleute im Preisgericht: F. Metzger, J. Schader, Zürich; W. Schaad, Luzern; Ed. Bosshardt, Winterthur. Anfragetermin 30. Juni, Abgabetermin 15. Oktober 1955. Die Unterlagen können gegen Hinterlage von 50 Fr. bezogen werden bei Dr. jur. Ed. Blöchliger, Poststrasse, Wil.

Erweiterungsbauten der Kantonsschule Winterthur (SBZ 1954, Nr. 46, S. 679). Entsprechend der Empfehlung des Preisgerichts ist unter den vier Höchstklassierten (Projektdarstellungen siehe SBZ 1955, Nr. 10, S. 132 ff) ein zweiter Wettbewerb durchgeführt und vom gleichen Preisgericht beurteilt worden. Nach eingehender Begutachtung der vier Projekte in architektonisch-städtebaulicher sowie in schultechnischer Beziehung empfiehlt das Preisgericht dem Regierungsrat, den Verfasser des Projektes Nr. 1, das sich am besten zur Ausführung eignet, mit der Weiterbearbeitung der Pläne zu betrauen. Dessen Verfasser ist Arch. *Erik Lanter*, Zürich.

Die Entwürfe sind noch bis 18. Juni (sonntags geschlossen) in der Kantonsschule Winterthur ausgestellt.

Strassenbrücke über den Rhein zwischen Au und Lustenau (SBZ 1954, Nr. 30, S. 444). 12 Entwürfe; Ergebnis:

1. Preis (16 000 Fr.) AG. Conrad Zschokke, Zürich; Ast & Co., Bludenz/Graz. Projekt in vorgespanntem Beton
2. Preis (12 000 Fr.) Wartmann AG., Brugg; Waagner-Biro AG., Graz; Ed. Züblin & Co., AG., Zürich und Josef Hinteregger, Bregenz. Projekt in Stahl-Verbundbauweise
3. Preis (8 000 Fr.) Weder & Prim, St. Gallen; Heimbach & Schneider, Hard; Mayreder & Kraus, Innsbruck; Gantenbein, Buchs und Stutz, Hatzwil. Projekt in vorgespanntem Beton
4. Preis ex aequo (7000 Fr.) Dr. G. Kruck, Ingenieurbüro, Zürich; Fietz & Leuthold AG., Zürich und Gebr. Hilti, Feldkirch. Projekt in vorgespanntem Beton mit Eisenbeton-Stabbogen über der Mittelöffnung
4. Preis ex aequo (7000 Fr.) Locher & Co., Zürich; Vereinigte Oesterreichische Eisen- u. Stahlwerke AG., Linz und Buss AG., Basel. Projekt in Stahl- und Verbundbauweise

Ankauf: Locher & Co., Zürich; Vereinigte Oesterreichische Eisen- und Stahlwerke AG., Linz und Buss AG., Basel. Projekt in vorgespanntem Beton über den Vorländern und Stahlbogen mit Zugband über der Mittelöffnung

Sämtliche eingereichten Projekte werden in Rorschach (Frohsinnssaal im Hotel Krone) vom 14. bis 17. Juni ausgestellt.

MITTEILUNGEN AUS DEM S.I.A.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein

64. Generalversammlung, St. Gallen 1955

An die Mitglieder des S. I. A.

Liebe Kollegen,

Die Delegiertenversammlung des S. I. A. hat die Durchführung der 64. Generalversammlung des S. I. A. der Sektion St. Gallen übertragen. Sie ist auf die Zeit vom 24. bis 26. Juni 1955 festgelegt worden und liegt damit wesentlich früher im Jahr, als dies üblicherweise der Fall ist. Diese Früherlegung erfolgte vor allem mit Rücksicht auf die Veranstaltungen zum 100jährigen Bestehen der ETH im Oktober dieses Jahres.

Die Kollegen der Sektion St. Gallen werden sich freuen, wenn sie Kollegen mit ihren Damen aus der ganzen Schweiz recht zahlreich bei sich empfangen dürfen.

Freitag, den 24. Juni 1955

- 13.17 Ankunft der Schnellzüge von Zürich her. Abholen der noch nicht zugestellten Festkarten im Verkehrsbüro (Helvetiaplatz beim Bahnhof). Bezug der Hotels.
- 15.45 Rundfahrt um und in St. Gallen, Besammlung am Marktplatz (Obstmarkt). Fahrt nach Heiligkreuz-Rosenberg - Bruggen - Sitterbrücken - Fürstenlandstrasse - St. Georgen-Philosophental-Speicherstrasse bis Klosterhof.
- 17.00 Delegiertenversammlung im Grossratssaal des Regierungsgebäudes beim Klosterhof.

Für Damen und Nicht-Delegierte:

- 17.00 Besichtigung der Stiftsbibliothek und der Kathedrale oder Weiterfahrt zum Industrie- und Gewerbemuseum